



Der Kluge trinkt Kathreiners Malzkaffee!

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Festsätze (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil) 15 Groschen. (Reklameteil) 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetzzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandsinzerate: 100% Aufschlag.

Erscheint an allen Werktagen

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z. durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckerei: 6105, 6275. V.l.-Nr.: Tageblatt Posen.

Ämtliche Darstellung des Konfliktes.

Um die Eröffnung des Sejm. — Der Tag der Eröffnungssitzung noch nicht bestimmt. Antiparlamentarische Kundgebungen.

Warschau, 2. November. Die Polnische Telegraphen-Agentur (Pat.) bemerkt zur Frage der Sejmberufung:

„In diesem Jahre ist zum ersten Mal in unserer Sejmgeschichte der Fall eingetreten, daß eine Sejm-session vom Präsidenten offiziell geschlossen wurde. Angesichts der konstitutionellen Notwendigkeit der Sejmberufung im Oktober wandte sich der Premier Pilsudski am 28. v. Mts. an den Sejmarschall Katakaj mit dem Vorschlag, zum 30. Oktober einzuberufen, indem er dabei weiter vorschlug, daß die Eröffnung im Namen des Präsidenten der Sejmarschall Katakaj vollziehen solle, da er als Marschall des Sejm bestimmte konstitutionelle Pflichten bezüglich der Verletzung des Staatspräsidenten habe. Um der Eröffnung der neuen Session eine feierliche Form zu geben, propagierte man den Herren Abgeordneten bei Verlesung der Verfügung des Staatspräsidenten über die Eröffnung der Sejm-session, sich von den Plänen zu erheben.“

Herr Katakaj, der übrigens im Prinzip mit dem Premier einer Meinung war, bemerkte, daß er bestimmte Schwierigkeiten haben könnte, und stellte deshalb seine Antwort zurück, bis er mit einigen Abgeordneten darüber gesprochen haben würde. Seine Antwort lief beim Premier am 30. Oktober in den frühen Nachmittagsstunden ein. Sie war in die Form eines neuen Vorschlags gefaßt, die Session möchte der Staatspräsident selbst eröffnen, nicht aber in seinem Namen eröffnen lassen. Wegen der verspäteten Antwort wurde das Datum des 30. Oktober hinfällig. Als der Staatspräsident seine Einwilligung gab, hat der Premier Herrn Katakaj nochmals zu sich.

Unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, die er aus seiner eigenen Erfahrung kenne, da er schon zweimal in seinem Leben als Staatschef beide Reichstage eröffnet habe, überließ er dem Sejmarschall die näheren Vorbereitungen. Das Datum des 31. Oktober ließ sich nicht innehalten, da der Premier um 1 Uhr mittags einen neuen Vorschlag des Sejmarschalls erhielt, der dahin lautete, die Eröffnung der Session am 31. Oktober nicht vorzunehmen und ein anderes Eröffnungsdatum festzulegen. Beim Versuch zur Innehaltung der konstitutionellen Frist, am Freitag die ihm dazu nötigen Aemter mobil zu machen, verlor der Premier die Hoffnung, jenen Vorschlag rechtzeitig verwirklichen zu können, und lehnte in seinem Briefe, der um 1/2 Uhr nachmittags abgeschickt wurde, die Verantwortung dafür ab, daß die konstitutionelle Frist nicht innegehalten werden konnte. Erst in der Nacht wurden die Urkunden unterzeichnet, die den Sejm und den Senat zum 31. Oktober einberufen, indem dabei der Akt der Eröffnung weiterer Maßnahmen des Staatspräsidenten vorbehalten blieb. Der Premier will in den nächsten Tagen weiter mit dem Sejmarschall über Zeitpunkt und Form der Sejmberufung im November verhandeln.“

Dazu bemerkt der „Przeglad Poranny“:

„Die Angelegenheit des Zeremoniells bei der Verlesung des Dekrets über die Eröffnung der Sejm-session ist im Grunde genommen eine rein formelle Sache, die ganz unnötig im Zusammenhang mit den Verhandlungen von Vertretern beider Verfassungsorgane zu einem Konfliktthema großen Maßstabes erhoben worden ist. Die Angriffe, die bei dieser Gelegenheit gegen die Regierung gemacht wurden, werden indirekt durch ein sachliches Kommuniqué der Polnischen Telegraphen-Agentur zurückgewiesen. Da wir die Sache für geringfügig halten, werden wir uns über das Thema des „Konfliktes“ der Regierung mit dem Sejm nicht weiter ausbreiten. Wir stellen vielmehr fest, daß sich die der Regierung von der sozialistischen und nationaldemokratischen Presse gemachten Vorwürfe in folgenden Punkten zusammenfassen lassen:

1. Die Regierung hat den Sejm provoziert, und
2. die Regierung wollte die Autorität des Sejm zerstören. Der Sejm hat sich durch sein Verhalten nur lächerlich gemacht. Ein Parlament, das vom Korruptionsstreben angezogen ist und an Parteischacher leidet, wird keine Autorität nicht dadurch haben, daß es bei der Verlesung eines Zeremoniells Lachen zieht. Selbst das beste Zeremoniell wird den Sejm nicht von dem Rufe reinigen, dessen er sich jetzt „erfreut“.“

Das noch unbekannte Zeremoniell.

Die Sejm-session weiß bisher noch nicht den Zeitpunkt der Sejmberufung und hat auch keine näheren Instruktionen über die Vorbereitung des Empfangs des Präsidenten erhalten. In der Kanzlei ist Journalisten gegenüber erklärt worden, daß der Sejm dekoriert werden soll. Der Sejmarschall werde den Staatspräsidenten auf der Treppe, beim sogenannten Eingang für die Minister, begrüßen. Darauf wird sich der Präsident durch das Ministerkabinett nach der Tribüne begeben. Wahrscheinlich wird während der Verlesung des Eröffnungsbekrets durch den Präsidenten der Sejmarschall nicht auf seinem Marschallstige seinen Platz haben und es führt zu der Zeit niemand den Vorkis. Es ist bisher noch unbekannt, ob neben dem Präsidenten bei der Eröffnung der Session der Ministerpräsident und der Sejmarschall, und ob hinter dem Präsidenten nur der Chef der Zivilkanzlei und der Militärkanzlei sitzen werden. So meldet der „Przeglad Poranny“.

Am Grabe des ermordeten Präsidenten.

Der Staatspräsident hat sich am Dienstag um 1 Uhr mittags in Begleitung des Kanzleichefs Car und des Obersten Bahorski, sowie des Majors Prytor nach dem Dom begeben, um die Grabstätte des Präsidenten Karutowicz aufzusuchen. Er hat dort einen Kranz niedergelegt, der die Aufschrift trägt: „Dem ersten Präsidenten Bolens — der Präsident Ignacy Moscicki.“

Erhöhung der Eisenbahntarife am 1. Dezember 1926.

Der Verkehrsminister Komocki soll in einer Sitzung des Ministerrates erklärt haben, daß die Angelegenheit der Erhöhung der Eisenbahntarife bis zum 1. Februar 1927 zurückgestellt werden sei. Nun gibt die Polnische Telegraphen-Agentur eine Mitteilung des Verkehrsministeriums zur Kenntnis, nach der das Projekt der Tarifierhöhung weiter ausgearbeitet wird und die nämliche Erhöhung am 1. Dezember in Kraft treten soll.

Wirtschaftsberatungen.

Die Wirtschaftsberatungen, denen die Regierung große Bedeutung beilegt, haben am Montag mit Erklärungen der Regierung und der Wirtschaftsvertreter geendet. Der Vizepremier Partel hat gesagt, daß die Regierung mit den Wirtschaftskreisen enger mitzuarbeiten wünsche. Im Namen dieser Kreise hat der Abg. Wierzbicki die Versicherung abgegeben, daß die Bemühungen des Kabinetts, die Wirtschaft zu beleben, von den Wirtschaftskreisen nachdrücklich unterstützt werden würde. Wichtig war ferner die Erklärung des Finanzministers, der den Gerüchten über angebliche Inflationstendenzen entgegentrat und eine Vereinfachung des Steuersystems ankündigte.

Eine Volksabstimmung?

Im „Nistr. Kurjer Godzienny“ lesen wir: In einer außerordentlichen Sitzung des Hauptvorstandes der monarchistischen Bauernorganisation (Gruppe des Abg. Cwiakowski) ist beschlossen worden, von der Regierung die Durchführung einer Volksabstimmung über die Form des polnischen Staatssystems zu verlangen. Der Vorstand sieht auf dem Standpunkt, daß weder der jetzige noch ein künftiger Sejm eine genügende Widerpiegelung der Volksstimmung geben könne. Das stehe sich nur durch eine Abstimmung erreichen mit der Wahlfrage: Monarchie oder Republik. Der Plan der Abstimmung soll das Interesse der politischen Kreise gefunden haben. Bestimmte Rechtsgruppen haben, wie verlautet, eine Unterstützung des Planes angekündigt.

Ans Licht!

Die unwahre „Brawda“.

Die „Brawda“ hat in ihrer Nr. 24 vom 10. d. Mts. Dinge zur Sprache gebracht, die, wenn sie wirklich so lägen, das Verhalten der deutschen Behörden gegenüber den polnischen Opanten in Deutschland in einem recht sonderbaren Licht erscheinen ließen. Danach hat man den Eindruck, als ob in Deutschland Opanten künstlich zu Empfängern öffentlicher Armenpflege gemacht und dann ausgewiesen würden. Wenn dies tatsächlich Wahrheit wäre, so dürfte heute kein einziger Opant mehr in Deutschland sein. Da es aber noch zehntausende Opanten in Deutschland gibt, so kann die Darstellung der „Brawda“ nicht stimmen.

In Wirklichkeit verhält es sich natürlich so, daß bei der allgemeinen Wirtschaftskrise in Deutschland nicht nur deutsche Arbeiter, sondern auch polnische Opanten entlassen worden sind; hierfür sind aber ohne Zweifel nur rein wirtschaftliche Gründe maßgebend gewesen. Mit den Aufforderungen zur Abwanderung, die die deutschen Behörden den Opanten aus rein formalen Gründen zugestellt haben, haben die Entlassungen jedenfalls nicht das mindeste zu tun, und es ist mehr als richtig, hier eine derartige geheimnisvolle Verbindung zu konstruieren, zumal die polnischen Behörden ganz genau so verfahren; denn auch sie verweisen weiter an die deutschen Opanten in Polen die gleichen Erinnerungsschreiben zur Abwanderung. Im übrigen ist auch bei uns deutschen Opanten wegen Arbeitsmangels gekündigt worden. Was im einzelnen den Fall Bapalczynski betrifft, so scheint er uns gar nicht besonders merkwürdig zu sein; überall werden Ausländer, die der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen, ausgewiesen; auch Polen handelt nicht anders.

Das ganze mutet uns wie der frampfhafte Versuch gewisser Kreise an, in der öffentlichen Meinung immer wieder Verwirrung und Mißtrauen gegen alles, was von deutscher Seite getan wird, zu erregen, anstatt mit dazu beizutragen, daß auch in dieser Frage recht bald eine endgültige Lösung gefunden wird, die den sehr verständlichen Interessen dieser von der Politik so hart getroffenen Schichten gerecht wird.

Einst und jetzt.

Der in der Geschichte der evangelischen Kirche als Vater der inneren Mission bekannte Pastor D. Johanna Hinrich Wißern bereiste im Jahre 1852 die Weichselumgebung und das heutige Kommerellen. In einem aus Königsberg vom 30. Oktober 1852 datierten Briefe berichtet er über seine Eindrücke von dieser Reise und gibt unter anderem folgende charakteristische Schilderung von dem friedlichen Zusammenleben der Konfessionen! Trostlos ist der Stand der Evangelischen, nicht bloß in der Niederung, sondern auch jenseits der Weichsel. Große Strecken werden kirchlich gar nicht mehr versorgt. Die Leute verwildern wie die Heiden oder gehen ganz unberührt in die katholischen Gemeinden über, denen es ebenfalls an kirchlichen Eifer fehlt. Charakteristisch für die Katholiken der Gegend bleibt, daß bis heute über der großen Kirche in Graudenz der Doppelspruch steht: „Hier ist Gottes Haus, des Himmels Pforten!“, und auf der anderen Seite: „Wir glauben an einen Gott, und die Liebe vereinigt uns untereinander!“ Die Zuzufahrt stammt von dem seit nicht langer Zeit verstorbenen, sehr geachteten Domherrn in Graudenz. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß es in Westpreußen Dörfer mit gemischter Bevölkerung gibt, in denen die Schullehrerstellen abwechselnd mit einem katholischen — und dann wieder mit einem evangelischen Schullehrer besetzt wurden. Unter letzteren müssen die katholischen Kinder Luthers Katechismus lernen, und unter ersterem die evangelischen Kinder das „Ave Maria“.

Wie sich aus Wißerns Schilderung ergibt, läßt zwar die äußere Zivilisation, wie auch die kirchliche Versorgung in jenen Zeiten manches zu wünschen übrig, aber eine Blüte echter Kultur gedeiht doch trotz allem: die religiöse und kirchliche Danksamkeit. Und wie sieht es heute nach 74 Jahrhunderten dort aus? Einem gewaltigen Fortschritt in allen Zweigen der äußeren Zivilisation steht gegenüber eine erschreckende Verwilderung der sittlichen Verhältnisse, verbunden mit einer starken Zunahme der Kriminalität, eine ernste Mahnung an Kirche, Schule und Presse, ständig allem nationalen und religiösen Haß entgegenzuwirken.

Was geschieht nun?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Es ist gewiß ein Zeichen der gegenwärtigen Verwirrung und Unsicherheit der Ansichten, wenn man bei Erörterung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes auf die gegenteiligsten Meinungen stößt. Einer der klügsten Männer der Sozialistischen Partei, der noch jugendliche, aber bereits für den Ministerposten reife Niedzialkowski, der nur an Stelle Perls die Leitung des Arbeiterblattes „Robotnik“ übernommen hat, schreibt mit sorgenvoll gefärbten Tönen: „Im Lande herrscht Leuerung. Die Wirtschaftsstrife hält an. Die dringendsten Sozialreformen werden aufgehalten. Unter den staatlichen Angestellten und unter den Tausenden von Eisenbahnarbeitern gärt es. Die internationale Lage Polens verlangt die größte Wachsamkeit. Die Wahl Bolens in den Völkerbundsrat eröffnet uns die Möglichkeit einer größeren schöpferischen Arbeit auf dem Gebiete des Weltfriedens. Die Regierung erwarten riesenhafte Aufgaben, die die gesamte Energie und die ganze Kraft der Leiter der Republik erfordern.“

Und dann erstaunt Niedzialkowski mit Recht darüber, daß in einer so ernsten Zeit sich die Regierung und der Sejm darüber den Kopf zerbrechen, ob bei der Verlesung der präsidialen Verfügung zur Eröffnung des Sejm die Abgeordneten sich von ihren Sitzen erheben sollen oder nicht! Wahrhaftig, dieses operettenhafte Zwischenenspiel ist so überflüssig, wie nur möglich. Lassen wir zunächst die Sache aus dem Spiele und untersuchen wir, ob die Lage Polens wirklich so dunkelgefärbt ist, wie sie Niedzialkowski im „Robotnik“ sieht.

Zunächst müssen wir bei nächster und harter Beurteilung der Lage sagen, daß sie bedeutend besser ist, wie man vor einem halben Jahre auch nur ahnen konnte. Die Defizite des Budgets haben sich gegen Ende des Jahres eingeglichen, die Steuern sind reichlicher und besser eingeflossen, wie auch der Optimismus hoffen konnte. Die Quelle dieses Glücks ist allerdings der englische Kohlenarbeiterstreik, der zwar immer noch andauert, von dem man aber nie wissen kann, wann und wie bald er als Ursache des polnischen wirtschaftlichen Befindens verschwinden wird. Zunächst aber einmal hat er die Gesundung des Zloty und in gewissem Sinne auch der Finanzen besorgt. Gewiß, die Devisen der Bank Polski sind im Oktober um einige Millionen zurückgegangen. Aber hat man denn vergessen, daß im Oktober der Zinsendienst für so und so viele Anleihen bezahlt werden mußte und daß hierfür die Bank an die Regierung mindestens 65 Millionen Zloty in Devisen liefern mußte. Man kann also ruhig behaupten, daß trotz des scheinbaren Rückschritts des Devisenborsats eine gewaltige Summe von Devisen zugeflossen ist. Die Handelsbilanz ist günstig. Und zwar nicht nur allein infolge der Kohlenausfuhr. Es sind fast doppelt so viel Treiböle ausgeführt worden wie im Vorjahre, und die Handelsbilanz hat davon ihren Nutzen gezogen. Freilich sieht auch diese Ausfuhr in direktem Zusammenhang mit dem englischen Streik.

Dafür aber sehen wir eine namhafte Verstärkung der Ausfuhr von Holz und von Textilien aller Sorten. Allerdings ist in den letzten Wochen wieder ein Rückschlag in der Lage der Textilindustrie eingetreten, die sich in den Monaten zuvor recht bemerkenswert gebessert hatte. Aber auch in anderen Gebieten haben wir Neuerscheinungen zu beobachten. Es sind monatlich für mehrere Millionen Eier ausgeführt worden, und in manchen Monaten nähert sich der Posten des Eierexportes direkt der normalen Kohlenexportziffer, also der wichtigsten in der gesamten Ausfuhr. Man hat auch begonnen, Butter in größeren Mengen zu exportieren, was früher nie geschehen war. Geradezu verblüffend ist die grundlegende Aenderung, die in dem wichtigsten aller Staatsbetriebe, bei der Eisenbahn, vor sich gegangen ist. Wir haben die Absicht, diesem wichtigen Kapitel eine besondere Betrachtung zu widmen. Heute wollen wir nur sagen, daß man bei einem genaueren Studium der Lage der Bahnen nichts mehr bemerkt von den unzulässigen buchhalterischen Kunststücken, die zur Zeit Grabzki an der Tagesordnung waren. Wenn wir heute die Buchführung der Bahnen durchgehen, was wir ziemlich eingehend getan haben, so sehen wir, daß bei ungefähr 800—900 Millionen Einnahmen des laufenden Jahres für ungefähr 110 Millionen abgebrauchte Wagen und Lokomotiven durch neue ersetzt worden und abgefahrene Schienenwege erneuert worden sind. Das ist eine „Abschreibung“ an verbrauchtem Material von mehr als 13 Prozent. Trotzdem konnte eine große Anzahl von neuen, meist kleineren Strecken, neu gebaut, eine beträchtliche Anzahl von Kilometern zerstörter Brücken neu gebaut und andere Neuanfassungen geleistet werden. Alles das hat die Bahn aus der eigenen Tasche bezahlt, und sie konnte der Regierung außerdem noch ein kleines Geschenk von 10 Millionen machen. Zum ersten Male in der Geschichte des neuen Bolens haben also die Bahnen alles selbst bezahlt, was sie brauchten, und sie haben zudem noch einen, wenn auch kleinen

Ueber sich abgeworfen. Es ist keineswegs optimistisch, wenn man annimmt, daß sich die polnischen Bahnen, wie dies fast alle Bahnen normal verkehrter Länder tun, allmählich zu einem gewinnbringenden Institut entwickeln werden.

Sollte nun jetzt plötzlich der englische Kohlenbergarbeiterstreik aufhören, so werden die Folgen des Streiks noch auf 6 bis 8 Wochen sich bemerkbar machen, und während dieser Zeit bleibt die Kohlenkonjunktur für Polen, sei es auch im abgeschwächten Maße, bestehen. Sie werden sich also in einer für Polen günstigen Weise bis ungefähr zu Ende des Jahres bemerkbar machen.

Nun ist in den letzten Wochen vielfach die Rede davon gewesen, daß eine amerikanische oder englische Anleihe im Werden sei. Wir warnen davor, diese Gerüchte ernst zu nehmen. Anleiheverhandlungen ziehen sich mindestens ein halbes Jahr in die Länge. Die Voraussetzungen für die Gewährung einer Anleihe sind nun zwar günstiger, wie sie je zuvor gewesen sind. Aber zu diesen Bedingungen gehört zunächst einmal, daß das Budget in der einmal angenommenen Form unantastbar bleibt.

Nicht nur vom Gleichgewicht des Budgets aber, sondern auch von der Normalisierung der Handelsbeziehungen Polens zu seinen Nachbarn hängt es ab, ob angelsächsisches Geld — sei es nun englisches oder amerikanisches — nach Polen geht oder nicht. Jeder in England noch in Amerika will man es recht verstehen, wenn Polen seine politischen Beziehungen ganz von den wirtschaftlichen trennen will.

amten (siehe Oberschlesien) betrieben wird, die vielleicht in der kriegspathologischen Stimmung der ersten Nachkriegsjahre zu begreifen war, die aber nach so vielen Jahren des Friedens sowohl den Engländern wie den Amerikanern vollkommen unverständlich bleibt.

Alles drängt also darauf hin, daß der schon so lange geführte Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen endlich beigelegt wird, und daß vor allen Dingen seine Erledigung nicht an Dingen scheitert, die ganz außerhalb der wirtschaftlichen Fragen stehen, wie die Einstellung der unberechtigten Liquidationen und der Vertreibungen und schließlich auch die Gewährleistung eines vernünftigen Niederlassungsrechtes.

Es gibt in Polen alljährlich eine schlimme Zeit, die man „Przednowy“, die Vorerntzeit, nennt. Es sind dies die Monate Juni, Juli und August. Es ist von mehr als einem Standpunkt aus also für Polen eine Notwendigkeit, daß die Monate März, April, Mai bereits unter dem Zeichen eines normalen Handels- und Warenverkehrs mit Deutschland stehen, um einigermaßen gesichert in die „Przednowy-Zeit“ hineinkommen zu können.

Einberufung des Sejm und Eröffnung Zwei verschiedene Termine.

Im „Kurjer Poranny“ lesen wir: „Mitteilungen, wonach die Einberufung des Sejm im Oktober im Sinne der Verfassungsbestimmungen erfolgen muß, haben zu Gerüchten Anlaß gegeben, die dadurch entstanden sind, weil die Erwartungen der Sejmkreise betreffend das Dekret des Staatspräsidenten enttäuscht worden sind, da die Verfügung am Vorlage der Sejmöffnung noch nicht bekannt gegeben war.“

Die betreffenden Bestimmungen lauten: (Artikel 25): „Der Staatspräsident beruft, eröffnet, vertagt und schließt den Sejm und den Senat. Der Sejm muß in seiner ersten Sitzung am dritten Dienstag nach dem Tage der Wahlen und alljährlich spätestens im Oktober zur ordentlichen Session einberufen werden.“

Mit dem Augenblick der Einbringung des Haushaltsentwurfs im Sejm kann die Sejmession so lange nicht geschlossen werden, so lange das Budget noch nicht angenommen ist oder so lange die in vorstehendem Artikel vorgesehenen Fristen noch nicht abgelaufen sind.

Diese Fristen umfassen drei Monate für den Sejm, einen Monat für den Senat und einen halben Monat zur Erledigung der Senatsvor schläge im Sejm, zusammen 1 1/2 Monate.

Im Zusammenhang damit ist daran zu erinnern, daß der Artikel 4 der Verfassung folgendes bestimmt: „Ein Staatsgesetz legt alljährlich das Staatsbudget für das nächste Haushaltsjahr fest.“

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß der Zeitpunkt des Beginns des Haushaltsjahres konstitutionell nicht gewährleistet ist und die Festlegung desselben ein Vorrecht der Regierungsgewalt darstellt. Nach den bisherigen Dispositionen der Regierung soll das Haushaltsjahr am 1. April beginnen, aber die Regierung kann auch noch andere Entscheidungen treffen und z. B. bestimmen, daß das Haushaltsjahr am 1. Juli beginnt, wenn wichtige Dinge den Anlaß dazu bilden sollten.

Lastaris schnipste mit den Fingern geringschätzig über das Pergament hinweg: „Firtum überall! — Es genügt zu lesen, um zu wissen, daß auch du, großer Meister Agrippa, nichts gewußt hast! — Wie hast du so schön den weißen Schwan beschrieben, aber niemals sahest du ihn fliegen, und so starbst du im Glend.“

„Kommt sofort noch einmal herunter,“ jagte er hastig, „es zeigen sich wunderbare Dinge im Kolben, und ich fürchte, er möchte zerplatzen.“

„Unmöglich!“ rief Lastaris betroffen. „Das Ovum philosophicum ist in einer holsteinischen Glashütte gefertigt, genau in der vorgeschriebenen Form und Dicke der Wandungen, und die gleichmäßige Güte des Glases ist erprobt.“

„Indessen waren sie die Treppe hinabgestiegen und betraten nach wenigen Augenblicken die Küche, in der Antonio allein zurückgeblieben war. Dieser stürzte den Eintretenden in wilder Erregung entgegen.“

„Seht, o seht doch, großer Meister!“ Seine Stimme zitterte, seine Worte überjagten sich, und seine Augen funkelten in wahrer Wut der Erwartung. „Seht, welche Wundergebilde in dem Kolben steigen und schwinden und wiederkehren und wechseln! Eine Insel ist entstanden aus dem grauen Bodensaß der Materie, und darüber schwebt ein röliches Gewöl, in dem es wie von Sternen und Kometen aufstrahlt, blüht und leuchtet!“

„Um aller Heiligen willen, willst Du schweigen!“ fuhr Ignaz dem Laboranten flüsternd in die Rede, während er unwillkürlich dermaßen drohend die Faust erhob, daß jener erschrocken verstummte und zurückwich.

Jetzt traten die beiden näher. Sie sahen mit eigenen Augen, was Antonio geschildert hatte. Mitten in der grauen Masse, die den Kolben nur zum Teil füllte, hatte sich eine Art Land gebildet, eine schwimmende Insel mit scharf gekämmten, vielfach gebuchteten Rändern. Die Wölbung der Glaswände ließ jede Gestalt und Linie vielfach

Es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß das Dekret des Präsidenten Einberufung und Eröffnung miteinander vereinigen kann, aber immerhin sind es zwei gesonderte Privilegien. Der Präsident kann also den Sejm durch ein besonderes Dekret einberufen und durch ein anderes Sonderdekret die Eröffnung des Sejm bestimmen. Der Verfassungswortlaut verpflichtet den Staatspräsidenten dazu, das Dekret über die Einberufung des Sejm spätestens im Oktober zu erlassen.

Was den Zeitpunkt der Sejmöffnung betrifft, so ist der Staatspräsident durch keine Bestimmung in seinen Befugnissen beschränkt, sondern hat in diesem Punkte vollkommene Befehlsherrschaft. Aus der Verfassung geht allein logisch hervor, daß der Sejm 4 1/2 Monate zur Erledigung des Budgets zur Verfügung haben soll, wenn also das Haushaltsjahr im April beginnen soll, ist die Eröffnung vor dem 15. November zu erwarten, wenn aber das Haushaltsjahr im Juli beginnt, kann die Eröffnung der Sejmberatung wohl erst vor dem 15. Februar erfolgen. Die Einberufung des Sejm läßt darauf schließen, daß die Eröffnung vom Tage der Sejmoneinberufung nicht weit entfernt sein wird, denn sonst wäre die Einberufung gegenstandslos.

Amnestie?

„Morgen kommt der Weihnachtsmann...“

Das Wilnaer Blatt „Wilenkoje Utro“ berichtet, daß der Justizminister Rejztojmik während der Adelskammer in Warschau erklärt haben soll, daß die Amnestie bereits vorbereitet und noch vor Weihnachten veröffentlicht werden würde.

26 403 Personen hinter Kerkermauern.

Am 1. September dieses Jahres in den Gefängnissen ganz Polens insgesamt 26 403 Personen, darunter 2067 politische Gefangene.

Beschränkung der Aetherfreiheit.

In Nr. 42 des „Kuryer“, der bekannten Radiozeitung in Deutschland, die außerordentlich verbreitet ist, finden wir einen Artikel, der von allgemeinem Interesse ist, weil darin der stauenden Kritik bekannt gemacht wird, daß man in Polen gegen die Freiheit des Aethers ist. Polen, das durch große Pflanzungen abgeschlossen ist von der übrigen Welt, soll auch den letzten Hauch der Freiheit einer Freiheit verlieren, die „hinter den Bergen“ ist. Die polnische Zeitung „Radiofon Polski“ macht einige Vorschläge zu der Absperzung der „Auslands-einflüsse durch Radio“, und dabei merkt das Blatt nicht, wie lächerlich es den polnischen Staat in der Welt macht.

Wundern dürfen wir uns freilich nicht mehr über solche Gedankenblitze. Denn wir haben doch in Polen schon mancherlei Deutsche erlebt — warum sollte da nicht auch das „deutsche Radio“ ausgewiesen werden, bzw. kein Niederlassungsrecht erhalten? Es ist leider die berüchtigte Ueberseesperre, die noch nicht gemacht worden, die man an der polnischen Grenze aufstellen könnte, um die Programme der europäischen Sendestationen in nachlässiges und wahrheitsgetreues Polnisch zu übertragen. Der Artikel, den wir nachstehend zum Abdruck bringen, zeigt neben der Enghirzigkeit gewisser Geistesheroen auch eine Beschränktheit des Horizonts, wie sie so bald nicht gefunden werden kann. Aber nicht nur aus diesem Grunde soll dieser Aufsatz veröffentlicht werden. Auch das Ansehen des Staates verlangt eine Ablehnung dieser kurzfristigen Hinderei. Wir lesen:

„Das Bestreben der Sendestellen, die Sendestärken derart zu erhöhen, daß ihre Darbietungen möglichst weit über die Sendestadt hinaus mit einfachen Empfangsgeräten aufgenommen werden können, ist wohl von allen Seiten sehr begrüßt worden, ebenso das Bestreben, gegenseitigen Störungen der Sender durch den Bau abstimmbare Empfänger zu begegnen und durch eine wohlüberlegte Wellenverteilung den Empfang möglichst vieler Sender zu erreichen. Diese Maßnahmen haben bisher durchaus genügt, und die Möglichkeit, viele deutsche Sender unschwer auch im Auslande zu empfangen, hat zu einer Bereicherung des europäischen Sendeprogramms geführt, die eigentlich ungeteilt werden sollte, leider aber in einem unserer Nachbarländer, nämlich in Polen, nicht gefunden hat.“

vergrößert erscheinen. Ueber der Insel brodelte eine dunkelrote Wolke, in der es arbeitete, als ob Tag und Nacht miteinander kämpften. Jetzt senkte sie sich herab und löste sich in einen warmen, kurzen Regen auf, unter dessen Sprühen „das Land“ sich mit einem grünen Schein wie mit einem winzigen Rasen zu überziehen begann. Das feine, moosige Gebilde vergrößerte sich in den Brechungen des Glases zu dichten Gräsern, Stauden und einer Art von zierlichen Palmen. Jetzt flogen Funken von intensiv wechselnder Farbenglut hin und wieder, und es sah aus, als flatterten Vögel zwischen den Kronen der Bäume umher, von so wunderbarem Farbenschmelz, daß dagegen die schönsten Polibrillen südamerikanischer Urwälder grau und unscheinbar hätten genannt werden müssen. Setzten sich aber diese Funken auf Halmen und Zweigen nieder, so war es, als verwandelten sie sich alsbald in ebenso herrliche Blüten, die aufsprangen, sich funkelnd entfalteten und den Besuch der winzigen Wundervögel erhielten.

Nun wiederum erhob sich aus dem grünen Teppich ein bußfeiner weißer Nebel, der, wie in leisem Zugwind bewegt, emporstieg und aus dem sich Regenbogen über Regenbogen entwickelte. Wieder funkelte es aus dem Grünen empor wie geöffnete Drusen von Edelsteinen, und leuchtende Funken salamander schossen darüber hin. Sternengewinde entwickelten sich über den vielfarbig durchkreuzten Regenbögen, und scharfe Blitze zuckten dazwischen. Zuweilen sank plötzlich das ganze Gebilde zurück in molkiges Grau, aus dem sich dann aber in unerschöpflichem Wechsel neue, strahlende Gebilde entwickelten, während allmählich ein immer stärker und bestimmter beharrender rosiger Schimmer, der Morgenröte gleich, in dem Kolben aufzublühen begann.

Obwohl nur allmählich diese Wunder vor den Blicken der drei Männer sich darstellten, war es doch den in das Schauen Versunkenen, als vergingen unter dem Farbenspiel nicht Stunden, sondern Minuten. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen.

Jetzt endlich unterbrach Lastaris die große Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Lastaris winkte begütigend mit der Hand: „Ertrag ihn nur eine Weile, er wird seine Zunge unter Verschluss halten, und er wird es lernen, bedächtig zu handeln und die Kunst der Geduld zu üben, sobald ihm der Ernst und die Gefahr des Prozesses zum Bewußtsein gekommen sein werden.“

Der Adept strich durch die Galerie, an der Mauer mit den Ahnenbildern entlang, schaute zum Abendhimmel empor und prüfte die atmosphärischen Zeichen der Stunde. Dann ging er wieder langsam zurück und begab sich in sein Schlafzimmer im Turm, aus dem einst Don Caetano nach seiner vermeintlichen Mordtat entwichen war.

Auf dem Tisch lagen alte, im Laufe von Jahrhunderten bräunlich vergilbte Pergamentrollen und dicke Bücher. Der Adept ließ sich in seinem Lehnstuhl nieder, stützte das Haupt in die Hand und versenkte sich in das seltsame Wirrsal gotischer Kursive und geheimnisvoller Siegel und Figuren. Er las mit tiefem Ernst, aber nach und nach begann ein wissendes Lächeln seine geschlossenen Lippen zu umspielen.

„Nimm römisches Vitriol,“ sprach er halblaut vor sich hin, „kalkiniere ihn mit schwachem Feuer, destilliere ihn dann, und das flüssige Caput wird Mercurium ergeben. Destilliere Caput mit Wasser, dampfe es ab, so bleibt eine weiße Erde. Diese vermische mit dem Merkur und digeriere sie eine Woche lang immer wieder, bis eine Probe des Rückstandes auf glühendem Blech schnell ver Raucht. Anfänglich wird es grau sein, dann schwarz, endlich aber weiß. Starke Flamme entwickelt hieraus die Terra foliata. Mische diese mit dem Mercurius, bis sie zerfließen kann wie heißes Wachs. Ein Teil der Terra foliata praeparata mit zehn Teilen flüssigen Goldes schafft Dir den Stein der Weisen.“

So lange der Warschauer Sender noch nicht bestand, waren alle Funkhörer in Polen überhaupt auf die Darbietungen fremder, besonders deutscher Sendestellen angewiesen.

In Posen, in Kommerellen und in Oberschlesien sei es nachgerade unmöglich geworden, sich von den deutschen Sendern freizumachen.

Nach seiner Ansicht sei Abhilfe auf zwei Wegen möglich: durch Ausbau des eigenen Sendenebes und durch Beschränkung der Sendefreiheit.

- 1. die Kilowattzahl aller Sendestellen eines Landes muß in einem bestimmten Verhältnis zu seinem Flächeninhalt stehen,
2. die Stärke der einzelnen, in der Nähe der Grenze gelegenen Sendestellen muß in einem bestimmten Verhältnis zur Entfernung dieser Station bis zur Grenze stehen;

Nach diesen Gesichtspunkten würde z. B. die Sendeenergie Danzigs angesichts seines Flächeninhalts 250 Watt in der Antenne nicht überschreiten dürfen;

So weit die polnische Auffassung. Ein Besuch der Deutschen Funkausstellung hätte die Polen belehrt, daß es sehr wohl möglich ist, mit geeignetem Empfangsgerät selbst den stärksten Sender völlig auszuschalten.

Republik Polen.

Die Kohlenausfuhr für 3 Tage eingestellt. Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ soll die englische Regierung den Plan erwägen, an Deutschland und Polen die Kohlenausfuhr einzustellen.

Eröffnung des Kiener Konsulats. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat die Regierung in Wien die feierliche Eröffnung des polnischen Konsulats in Wien beschlossen.

Ein Kirchenraub. Blättermeldungen zufolge ist in Czajki bei Lemberg ein Einbruch in die dortige Franziskanerkirche verübt worden.

Die Wilnaer Frage bleibt weiter offen. Der litauische Ministerpräsident soll in der Auslandskommission des litauischen Sejm erklärt haben, der Vorschlag habe kein Recht dazu, eine Entscheidung in der Wilnaer Frage zu treffen.

Die Radziwiłł-Bibel. Wie wir bereits gemeldet haben, wurde am 16. Oktober dem Staatspräsidenten von einer Abordnung der Wilnaer evangelisch-reformierten Synode eines der wenigen aus den Stämmen der Gegenreformation geretteten Exemplare der kunstvollen Dreifach-Bibel von 1563, zugleich mit einem auf Pergament geschriebenen Schenkungsakt überreicht.

Der Veranlasser und tatkräftige Förderer dieser besten polnischen Bibelüberetzung war der Wilnaer Wojwode Fürst Nikolaus Radziwiłł auf Nesviz, einer der bedeutendsten Mitglieder des in diesen Tagen vielgenannten Fürstengeschlechts der Radziwiłł.

Ueber diese Bibel schreibt der bekannte Literaturhistoriker Dr. Zdzisław Gajda in seinem Werke „Aus der Geschichte der litauischen Literatur in Polen, daß das Polnische in dieser Bibel rein, reich, echt polnisch und von einer Eleganz des Ausdrucks ist, die bei nicht getraut habe.“

Kleine politische Meldungen.

Der Ministerrat tritt heute nachmittag zu seiner ordentlichen Sitzung zusammen.

Der pommerellische Wojewode Kłodzianowski hat sich auf 10 Tage nach Zakopane begeben.

Auf den 5. November ist eine Sitzung der Sachverständigenkommission für Disziplinarfragen anberaumt worden.

Das Innenministerium ist jetzt mit der Ausarbeitung eines neuen Organisationsentwurfs für die Polizei beschäftigt.

Nach dem Mussoliniattentat.

Ruhe in Italien.

Nach neu eingetroffenen Meldungen wurde das Attentat von Bologna in dem Augenblick begangen, als Mussolini von der Gedenkfeier für den Marich auf dem Bahnhof nach Rom fuhr.

Der gehinachte Knabe Zamboni unschuldig?

Rom, 2. November. Eine aus Mailand vorliegende Meldung gibt der Vermutung Raum, daß es bei dem anlässlich des Attentates gegen Mussolini verübten Mordversuch gegen den jungen Zamboni um einen entsetzlichen Irrtum handelt.

Wie die „Agentur Stefani“ mitteilt, fehlt bisher von amtlicher Seite eine zuverlässige Bestätigung dafür, daß der gehinachte Urheber des Attentates auf Mussolini entsprechend den Angaben der Zeitungen mit Anteo Zamboni identisch ist.

Irland und der Völkerbund.

Die Tatsache, daß Irland eine Anzahl von Verträgen über Postverkehrsfragen mit Deutschland, Amerika, Kanada und Indien abgeschlossen hat, ist ein Grund des Artikels 18 des Völkerbundes.

Panuropa.

Beim deutschen Reichstagspräsidenten Lohse versammelten sich zahlreiche Gäste, die zu einer Diskussion des Problems Panuropa geladen waren.

Nach dem Reichstagspräsidenten sprach der deutsch-nationale Abgeordnete Professor Dr. Goebbels, der seine Bedenken mit der Anerkennung der Grundstimmung der paneuropäischen Bewegung zu teilen wußte.

Der deutsche Auswärtige Ausschuss.

Berlin, 2. November. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat vormittag gegen 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Abg. Herat (Dnail.) zusammen.

Außenminister Dr. Stresemann berichtete ausführlich über die gestrige Sitzung des interministeriellen Ausschusses.

Die „Times“ in der seit einiger Zeit der deutschfeindliche Wind wieder stärker weht, nimmt den Amtsantritt des Generals Hege zum Anlaß einer pessimistischen Betrachtung über den sogenannten deutschen Militarismus.

Noch immer die alte Kriegsgefinnung.

Roller in England.

Die „Times“ in der seit einiger Zeit der deutschfeindliche Wind wieder stärker weht, nimmt den Amtsantritt des Generals Hege zum Anlaß einer pessimistischen Betrachtung über den sogenannten deutschen Militarismus.

Es trifft sich, daß dieser mißgünstige Artikel des großen City-Blattes, wohnter zweifellos kein Schachzug der Regierung, wohl aber die Meinung mancher Regierungs- und militärischen Kreise steuert.

Auch diese Rundgebung ist gleich dem „Times“-Artikel ein Beweis dafür, daß trotz Locarno und Genf auch die Kreise, welche die alte Kriegsgefinnung aufrechtzuerhalten wünschen, noch immer nicht abgedankt haben.

Aus anderen Ländern.

Der sozialistische Nationalrat in Frankreich.

Der gestern eröffnete Nationalrat der Sozialistischen Partei in Frankreich hat sich in der Hauptsache mit der Gründung eines Parteiblattes beschäftigt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stray; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Stray.



Gustav Geese, Corni

Am 1. November, 1 Uhr nachts ver-
schied nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser treuherziger
Vater und Großvater, Bruder und
Onkel, der Landwirt

Heinrich Spletter

im Alter von 78 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Emilie Spletter, geb. Ellermann
nebst Angehörigen.

Starowicz Piattowski, den 3. 11. 1926.
(pov. Stoda).

Die Beerdigung findet am 5. November
um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Eugenie Artl
Wäsche nach Maß

Poznań sw. Marcin 131.

Billig! Möbel Billig!
und Spiegel aller Art
empfiehlt
Firma: **Pluciński, Poznań**
Billig! Wodna 7. Billig!

Koks Marke Gotthard

ständig am Lager

Tow. Handl. dla Przemysłu Koksowego z o. p.
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 3a, 3b I.
Telephon 14-11.

Christbäume (Tannen) kanfe

waggonw. u. erbitte Ang. u. D. A. 2294 a. d. Geschäft. d. Bl.

Felle jeglicher Art

zum Gerben, Reinigen u. Färben nimmt an
Färberei Proebstel, Gniezno.

Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht:

ein 2 fäg. Personen-Auto (gleich ob fahrbe-
reit oder nicht).
Offerten mit Angabe der Marke, Motorstärke und Preis-
angabe unter 2302 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Die Weinbestände

einer alten Firma sind infolge Todesfalls preiswert zu ver-
kaufen, ferner 1 Geldschrank, 1 Dezimalwaage zu 1500
kg, Kork- und Kapselmaschinen, ein großer Posten
5 Literflaschen usw. Dasselbe sind auch große Kellereien
u. Lagerräume zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen
unter 2301 a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Max Levy, Poznań, sw. Marcin 62 I.

Telephon 5003. Telephon 5003.

Verkaufshaus für ländlichen u. städtischen Grundbesitz.
Ältestes und größtes Geschäft am Platze.
Gegründet im Jahre 1901.

Gütervermittlungen
Häuservermittlungen
Finanzierungen.

Ich bitte meine werthe Kundschaft, genau auf meine
Firma zu achten, da dieselbe konkurrenzlos dasteht.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen
gut und sicher unterrichtet sein wollen,
so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an

Verband für Handel und Gewerbe
POZNAŃ, ul. Skośna 8.



Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr starb
plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine
treuherzige Tochter, unsere innigstgeliebte Mutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Drogeriebesitzerin

verw. **Pauline Gabiers**

geb. Baumgart

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
der 92 jährige schwergebeugte Vater

Carl Baumgart

und die trauernden Kinder:

Oskar Sabiers, Breslau,

verw. **Marie Gloge, geb. Sabiers, Sagan,**

Emma Unger, geb. Sabiers, Breslau,

Helene Nädler, geb. Sabiers, Halberstadt i. S.,

Carl Sabiers, Hoppenrade i. M.,

Rosa Sabiers,

Albrecht Unger,

Alfred Nädler,

Else Sabiers und

8 Entelinder.

Poniec, den 2. November 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. November, nach-
mittags 3 Uhr statt.

Verwenden Sie bei kälterer Jahreszeit nur die kältebeständigen

Ampol Maschinen- Oele
Motoren- Oele
Automobil- Oele

und Sie sparen große Reparaturkosten.

Sander & Brathuhn, Poznań,

ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Kleiderstickerei

in Maschinenstickerei usw.
Handarbeiten
Kissen, Decken
aufgezeichnet und fertig.
Wir empfehlen unser
Atelier für Aufzeich-
nungen jeder Art.

Fa. Geschw. Streich,
Poznań

En gros En détail
ul. Kantaka 4, II. Etage
(früher Bismarckstraße).

Erbsen

Viktoria - Kleine Feld - grüne

Peluschken

Hafer

Kartoffelflocken

Rotklee

kaufen zu hohen Preisen
zu Exportzwecken und
erbitten großbemusterte
Angebote.

Gustav Dahmer,
Danzig

Samen- und Getreide-
Export-Gesellschaft.
Gegr. 1891.



Hermann Heckert

Herrenmoden nach Maß

Poznań

Poczta 30

**Führer durch Posen
und Umgebung**

in
neuer
Auflage

mit reichem Bildschmuck und einem Stadtplan
Preis 3 zł.

Herausgegeben im Auftrage der
Historischen Gesellschaft in Posen.

Aus dem Inhalt:

Führung durch Posen an der Hand der bau-
lichen Denkmäler, Museen, Kunstsammlungen
und Gärten.

Die Posener Messe:

Die wichtigsten Behörden, Bevölkerung,
Geistiges Leben, Autobus- und Straßenbahn-
linien, Straßenverzeichnis mit Planquadrat,
Ausflüge, Hotels und Speisehäuser.

Der Führer ist zu beziehen durch die hiesigen
Buchhandlungen und unmittelbar vom Verlage

Drukarnia Concordia Sp. Ake

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Junger Bäckergefelle,

der tüchtiger Ofenarbeiter ist, kann sich melden.
Fr. Meyer, Książ, pow. Śrem.

Halbverdeckwagen

wenig gebr., auf Gummirädern leicht,
moderne Façon, ist als Gelegenheit
billig abzugeben.

Wagenfabrik J. Polcyn, Poznań,

Strzalowa 2. Telephon 23-67.

Erstklassige Reparaturwerkstätten für
Karosserien und Aufschwagen.

**Hausverwaltungen
in Breslau**

von erfahrener Hausbesitzerin gesucht. Angebote unter 2303
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Ankäufe u. Verkäufe

Matulatur

sowie Papierabfälle lauff jedes
Quantum **M. Audict, Poz-
nań,** Wielka 15, Papiergeschäft.

Sauggasmotor

10 PS. Koerting, liegend,
preiswert zu verkaufen.

„Brzeskiauto“ Tow. Akc.
Poznań, Dąbrowskiego 29.

Mercedes

60 HP., 6 fäg. Torpedo, wenig
gebraucht **Gelegenheitslauf**
(Vermittlung ausgeschlossen).
Eustrefekt. u. 2295 an die
Geschäftsst. d. Blattes erbeten.
Nach Telephon 53-54.

Herrenpelze

in grosser Auswahl
von 135 zł an
B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40 II. Etg.
Achtung! Kein Laden, da-
her billigste Preise. Besi-
chtigung ohne Kaufzwang.



Wohnungen

Suche sofort bei einer einsam.
deutschen Familie ein
möbliertes Zimmer.
ungeniertes
Offerten unter 2300 an die
Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Sonniges möbl. Balkon-
zimmer mit electr. Licht und
leeres Zimmer m. Gaszu-
leitung, geign. als Küche, II. Etg.
in guter Lage (Jeżyce) sofort
abzugeben gegen Voraus-
zahlung 2 Jahr. Miete nach
Bereinarbeit. Angeb. u. Emp-
fehlungen unt. 2299 an die
Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Rundhäkel-u. Stridarbeit
erteilt Frau Winowicz,
Poznań, ul. Głogowska 108,
4. Eingang parterre.
Anmeldungen von 11-4 Uhr.



Handschuhe Herrenartikel
H. Seeliger,
Poznań, sw. Marcin 48,
neben dem Schloss.
Handschuhwäsche
und Reparaturen.

**Zugkräftige
Reklame**

machen wir für Sie,
Wenden Sie sich an uns.
Kosmos Sp. z
o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt

Routinierter Buchhalter

zur Abstimung eines umfangreichen Kontokorrents für etwa
4 Wochen, eventuell in den Nachmittagsstunden, gesucht.
Offerten unter 2302 an die Geschäftsst. dieses Blattes

Ältere Wirtschaftlerin,

erfahren in feiner Küche und Hausarbeit, für kleineren herr-
schaftlichen Landhaushalt (2 Pers.) zum 15. November ge-
sucht. Anerbietungen mit Gehaltsforderung an Frau Ma-
rianna Fischer o. Rollard, Panienka b. Góra, pow.
Jarocin.

**Tüchtigen
Wagenlackierer**

verlangt sofort **J. Martin,**
Gniezno.

Mädchen

Sauberes, fleißiges
mit Kochkenntnissen von sofort
gesucht. **Poznań, Waly
Jeżyckie 2 II. Etod.**



Stellengesucht

Obermüller

mit langjähriger Praxis und
guten Zeugn. sucht Stellung
von sofort oder später.
Teodor Gęb, Rogozno Wilk.

Menschen - Götter - Tiere.

ein Film, der die Zuschauer von Anfang bis Ende in großer Spannung hält! Teatr Palacowy, Plac Wolności 6. Für Jugendliche gestattet!

Kirchliche Woche.

1. Tag. pd. Bromberg, 1. November.

Alljährlich veranstaltet die evangelische Kirche unter Leitung ihres verehrten Oberhirten, des Generalsuperintendenten D. Blau, eine sogenannte Kirchliche Woche, d. h. eine mehrtägige Versammlung evangelischer Christen aus allen Gegenden des Kirchengebietes.

Der furchtbare Leidensweg, den fast alle Völker, besonders aber das deutsche, im Weltkrieg und in der Nachkriegszeit durchgemacht haben, hat eine allgemeine Verwilderung der sittlichen Begriffe im Gefolge gehabt, die nicht bloß in einem erschreckenden Anwachsen der Kriminalität sich auswirkt, sondern mehr noch da, wo nicht das Strafgesetz schützend eingutreten vermag, in rücksichtsloser Schmach, in Völler- und Rassenhaß, in Forderung der Familienbande sich äußert.

Heute aber ist die Kirche mehr denn je ihrer hohen Verantwortung bewußt, und in echt evangelischem und brüderlichem Geiste vereinen sich alle, jung und alt, Frauen und Männer, ohne Unterschied des Standes, um in gemeinsamer Besprechung christliche Richtlinien für die Ausübungen des Berufs und geistige Stärkung für den Kampf des Lebens zu finden.

Eröffnungsgottesdienst der Kirchlichen Woche am Nachmittag des 1. November. Die imposante Bromberger Pfarrkirche mit ihren bereicherten ordensgotischen Formen und ihrer geschmackvollen erhabenen-schlichten Innenausstattung eines der schönsten Gotteshäuser unseres Gebietes, vermochte die Scharen nicht zu fassen, und viele mußten an den Türen umstehen, da auch kein Stehplätze mehr frei war.

Sobann führte der bewährte Leiter der Inneren Mission, Pastor Kammel aus Posen, den Oberlin-Film 'Sprechende Hände' vor, der vielen Hunderten einen ungeahnten Einblick in ein besonderes Arbeitsgebiet der Inneren Mission, die Fürsorge für die Taubstummblienden, gab.

Abends hielt Geheimrat D. Staemmler den Hauptvortrag des Tages mit dem Thema: 'Jesus und das Wirtschaftsleben'. Mit Rücksicht auf die außerordentlich zahlreiche Beteiligung war der Vortrag aus dem Saale des Gemeindehauses in die geräumige Pfarrkirche verlegt worden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. November.

Subertuschlüssel.

Sam 2. November.

Der heilige Hubertus, der am Anfang des 8. Jahrhunderts zunächst Bischof von Aachen und dann von Lüttich war, galt nicht allein als Schutzpatron der Jäger und Schützen, er galt auch als Beschützer gegen die Tollwut und noch gegen andere Erkrankungen des Viehs. Das Mittel, womit der heilige Hubertus die Tollwut und andere Krankheiten heilen konnte, soll nach der Legende ein Schlüssel gewesen sein, den Hubertus dereinst von Rom mit nach Lüttich gebracht hatte.

als die Nachahmung eines solchen hornförmigen Subertuschlüssels. Wie es scheint, hat es im Mittelalter unter Bürgern und Bauern auch Subertusbrüderchaften gegeben, deren Hauptaufgabe darin bestand, sich bei Schäden, die aus Vieherkrankungen entstanden, gegenseitig zu unterstützen und daneben auch noch das Andenken an den heiligen Hubertus wach zu halten.

Steuerkalender für November.

In den November fallen folgende Zahlungstermine von direkten Steuern:

Bis zum 15. November Zahlung der zweiten Rate der Grundsteuern für das Jahr 1926. Im Verlauf des November ist die Staatssteuer von städtischen Immobilien und von einigen ländlichen Immobilien für das dritte Vierteljahr fällig.

Bis zum 15. November ist die Gewerbesteuer zu zahlen von dem Umsatz, der im vorhergehenden Monat durch die Handelsunternehmungen erster und zweiter Kategorie, sowie die Industrieunternehmungen erster bis fünfter Kategorie erzielt wurde, sowie auch von den Unternehmungen, die zu Rechenschaftsberichten verpflichtet sind.

Bis zum 20. November ist für die übrigen Geschäftsunternehmen zahlbar die zweite Hälfte der Anzahlung auf Rechnung der Gewerbesteuer für das zweite Quartal 1926. Im Laufe des November sind die Geschäftsinhaber verpflichtet, die Industriepatente und Registrierungsarten für 1927 zu erwerben.

Der 1. November ist der endgültige Termin für die Zahlbarkeit der Einkommensteuer für 1926 in Höhe der auf den eingehängten Zahlungsbefehlen angegebenen Quoten. Zahlbar ist ferner die Einkommensteuer von Dienstgehaltern, Pensionen und Arbeitslöhnen im Laufe von sieben Tagen nach erfolgtem Abzug der Steuerumme.

Im Laufe des November treten die Finanzbehörden an die zweiseitige Einziehung der bis Ende Oktober nicht gezahlten Beträge der Vermögenssteuer aus dem Titel der vorhergehenden Raten, sowie der Oktoberrate heran.

Überdies sind im November alle Steuern zahlbar, für die die Steuerzahler Zahlungsbefehle mit dem Termin im November erhalten haben. Ebenso die Quoten der Steuern, die gestundet und in Raten zerlegt wurden mit dem Zahlbarkeitstermin in diesem Monat.

Das Novemberwetter nach dem Hundertjährigen Kalender. Der November beginnt mit Regenwetter bis zum 14. am 16. schneit es, vom 17. bis zum 20. gibt es wieder Regen, und vom 21. bis zum Ende ist es warm, wie im Sommer.

Justizpersonalnachrichten. Der Vorsitzende der 2. Strafkammer, Slawik, ist zum Richter am hiesigen Appellationsgericht ernannt worden. An seine Stelle tritt Dr. Niele, bisher Richter am hiesigen Kreisgericht.

Die Steuerungskommission bei der Wojewodschaft hat für Oktober eine Preissteigerung der Lebensmittel um 0,67% gegen September festgestellt.

Die Gartenbauausstellung ist von 185 000 Personen besucht worden.

Verlängerung des Straßenbahnlaufes. Die Straßenbahn wird, dem 'Dziennik' zufolge, eine Verlängerung der Strecke von der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Vittoria) bis zum Diakonissenhause sofort in Angriff nehmen, sofern der entsprechende Antrag von der Eisenbahndirektion als Aufsichtsbehörde genehmigt sein wird.

Pofener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwoch'schen Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 2,60 bis 2,70, für Tafelbutter 3-3,20 zt., für das Liter Milch 30-32 gr., für das Liter Sahne 3,20-3,40 zt., für das Pfund Quark 60 gr. Die Mandel Eier kostete 3,60 zt. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Musbeeren 80, Preiselbeeren 80-90, Birnen 15-50, Äpfel 20-50, Spinat 15, Rosenkohl 50, Grünkohl 15, Walnüsse 0,90-1, ein Bündchen Radisehen 15, Pfefferlinge 35, weiße Bohnen 50, der Kopf Blumenkohl 30-40, eine saure Gurke 10-20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 10, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Karoffeln 7, Zwiebeln 25-30, eine Zitrone 15-20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck mit 1,80-1,85, geräucherter Speck mit 2,20, Schweinefleisch mit 1,60-1,70, Schmalz mit 1,75, Kalbfleisch mit 1,60-1,80, Hammelfleisch mit 1,25-1,40. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 12-15, eine Ente 5-8, ein Huhn 1,30-1,50, ein Paar Tauben 1,00-1,70. Auf dem Fischmarkt war das Geschäft leblos. Es notierten pfundweise: Karpfen mit 2-2,40, Schleie mit 1,20-1,40, Hechte mit 1-1,20 zt., Aale mit 60-80, Barsche mit 60-70, Weißfische mit 40 gr.

Der Kartenvorverkauf für das Wohltätigkeitsfest des Pofener Handwerkervereins, das morgen, Donnerstag, abend in der Grabenloge stattfindet, erfolgt beim Vereinsvorsitzenden, Fleischmeister W. Jarekly, St. Martinsstr. 28 und in der Konditorei von Hirsch & Co. ul. Bogatowa 33 (fr. Friedrichstr.). Ein Kartenvorverkauf an der Abendkasse findet nicht statt.

Feuer. Gestern abend 6 Uhr wurde die Feuerwehre zu einem in der Sattlerwerkstatt von Adler Waly Hygumta Augusta 3 (fr. Niederwall) infolge eines Schornfenseinsturzes entstandenen Balkenbrande gerufen. Obwohl die Feuerwehre nur kurze Zeit in Tätigkeit zu treten brauchte, ist der am Sattlerwerkzeug und an angefertigten Waren entstandene Schaden doch sehr erheblich.

Der Eigentümer eines Fahrrades gesucht. Im Zimmer 37 der Kriminalpolizei befindet sich ein Fahrrad, das vor 14 Tagen an der Ecke der St. Martinsstraße und ul. Franciszka Katarzyna (fr. Ritterstr.) gestohlen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

Diebstahl. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der Breslauer Straße 17 Wäsche und Damenkleidungsstücke, sowie ein Korallenarmband mit Eisenverschluss im Gesamtwerte von 200 zt.; einem Arbeiter Stefan Głombei aus dem Kreise Dobruża eine Brieftasche mit 5 zt. und Ausweispapieren. Bei einem Ladendiebstahl in einem Geschäft Breite Straße 20 wurden zwei Ladenbibeln namens Martha Labedzka und Martha Wrensch in dem Augenblick erwischt, als sie 38 Meter Popelinestoff im Werte von 2100 zt. mit sich gehen lassen wollten.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh + 1,60 Meter gegen + 1,54 Meter gestern früh. Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei bewölkttem Himmel 4 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 3. November. Gemischter Chor Posen. Übungsstunde. Donnerstag, 4. November. Handwerkerverein. 7 Uhr: Wohltätigkeitsfest.

Dubista-Konzert im Teatr Wielki am Sonntag, d. 7. Nov., um 12 Uhr mittags. Heute zweites Konzert Marteau am 8 Uhr in der Umberstraße.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 2. November. Aus den Wassern der Brahe wurde gestern eine Frau Valerie Kotter, 36 Jahre alt, Mittelstraße 56 wohnhaft, gezogen. Die Frau hat aus unbekannter Ursache einen Selbstmordversuch unternommen. Man hofft, sie am Leben zu erhalten. Ein weiterer Selbstmordversuch ereignete sich auf dem Bahnhof, wo sich eine Frau Kunegunde Dziubalska aus Znin, die hier ihre Verwandten besuchte hatte, die Pulsadern zu durchschneiden versuchte. Sie wurde jedoch daran verhindert und ins Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zur Tat soll die Ausreise ihres Mannes nach Frankreich gewesen sein, der seit seiner Abreise nichts mehr von sich habe hören lassen.

Eigenheim, Kr. Inowroclaw, 2. November. Ein Brand von großer Ausdehnung brach am Donnerstag, nachmittags gegen 3 Uhr, im nördlichen Teile des Ortes Lipionka aus. Die Wirtschaftsgebäude von vier Anliegungen wurden ein Raub der Flammen. Betroffen sind die Anwohner Fries, Berger, Jablonski und Strzelowski. Die Versicherung ist sehr niedrig, da

Menschen - Götter - Tiere.

ein Film, von dem ganz Posen spricht, der nur im Teatr Palacowy, Plac Wolności 6, vorgeführt wird! Für Jugendliche gestattet!

die Gebäude mit Stroh bzw. Mohr gedeckt waren. Die beiden letztgenannten hatten auch noch die Scheunen voll ungedrohtenen Getreides. Die Ursache des Brandes soll eine glimmende Zigarette gewesen sein, die im Stall auf ein Strohbett gelegt worden war. Am Orte waren aus der Umgebung sieben Spritzen erschienen, die aber des großen Flammenmeeres nicht Herr werden konnten.

Rissa, 2. November. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Handwerkskammer erhielten folgende Mitglieder der hiesigen Schneider-Zwangsgewinnung Ehren diplome, und zwar die Meister Piotr Pabelczal, Stanislaw Miggalski, Anton Pietrzyński, Jan Werner, Jan Kubaczyl. Außerdem erhielten sie von der Innung selbst noch besondere Diplome für 25jährige Meistertätigkeit. In polnische Hände übergegangen ist durch freihändigen Verkauf das 200 Morgen große Anliegendsgut des bisherigen Besitzers August Pörtner in Wolfstsch, der es in diesen Tagen für 33 000 Reichsmark an den Landwirt Wladyslaw Przychal aus Patoslaw, Kreis Rawitsch, verkauft hat.

Schilberg, 31. Oktober. Die Wojewodschaft hat die letzten Stadterordnetenwahlen für ungültig erklärt.

Wissel, 2. November. Typhus und Scharlach scheinen im Verlösch begriffen zu sein; jedenfalls ist kein weiterer Erkrankungsfall in den letzten zwei Wochen vorgekommen.

Wreschen, 31. Oktober. Der 15jährige Diener Gieslaw Bulinski in Pary fand beim Aufräumen des Zimmers eines Leibes einen Revolver und spielte damit. Dabei entlud sich die Waffe, und der Schuß traf die 12jährige Maria Lametz, die nach zwei Tagen starb.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einlieferung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

P. N. in G. Eine Aufwertung ist bei derartigen Kassen nicht vorgeschrieben, insoweit natürlich auch nicht zu erzielen.

L. B. in P. Nach der Warschauer Börse am 26. August 1926 5,18 1/2 und am 31. August 1926 5,70.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 4. November.

Berlin, 3. November. Meist starker Bewölkung, keine neuen Niedererschläge. Tagestemperaturen wenig verändert.

Spielplan des 'Teatr Wielki'.

Mittwoch, 3. 11.: 'Mann'. Donnerstag, 4. 11.: 'Der Vogelhändler'. Freitag, 5. 11.: 'Böhème' von Puccini. (Ermäßigte Preise.) Sonnabend, 6. 11.: 'Fontels Rache'. Sonntag, 7. 11., 8 Uhr nachm.: 'Geisha'. - 7 1/2 Uhr abends: 'Falka' (Neuinszenierung). Montag, 8. 11.: 'Siegfried'. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radioalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 4. November.

Berlin (504 und 571,4 Meter). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr: Alice Berend liest aus ihrem Roman 'Die Brautgame der Babette Moberling'. 5-6 Uhr: Kammermusik. 7 Uhr: Spanisch. 8 Uhr: Dr. Weitzer: 'Die Rolle der Beamten im Wirtschaftsleben'. 8.30 Uhr: Dr. Ardenholz: Die Sonnenfleden und ihr Einfluß auf irdische Erscheinungen. 9 Uhr: Punte Stunde. 10.30-12.30 Uhr: Tanzmusik. Breslau (418 Meter). 8.50-9 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.15 Uhr: Literarische Jugendstunde. Breslauer Sagen. 6.15 Uhr: Kammermusik. 7.35 Uhr: 'König Ricolò', Schauspiel von Franz Webedin. 9.40 Uhr: Konzert der Funkkapelle. Ragniswusterhausen (1900 Meter). 2.30-3 Uhr: Die Hausfrau als Lehrerin im Hause. 3-3.30 Uhr: Einheitskurzschrift. 3.30-4.30 Uhr: Dr. Bosen-Düsseldorf: Die praktische Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und freier Liebesstätigkeit. 7 bis 7.30 Uhr: Dr. Simon: Beethovens Kammermusik. 7.30-8 Uhr: Thea von Carbon: Das Nibelungenlied. 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin. Rom (426 Meter). 9 Uhr: Italienische Siegesfeier. Warschau (480 Meter). 5 Uhr: Dufoque: Die Schweinezucht. 7 Uhr: Galkiewicz: Die Entwicklung der Luftschiffahrt. 7.55 Uhr: Niemojewski: Kunstgeschichten. 8.30-10 Uhr: Konzert, Teile aus Opern. Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Erles Chorlonzert der Wiener Konzerthausgesellschaft.

Rundfunkprogramm für Freitag, 5. November.

Berlin (504 und 571 Meter). 4 Uhr: Dorothee Goebeler: Wenn unsere Lächter ausgehen wollen. 4.30 Uhr: Willy Buschhoff liest die Novelle 'Die Sanfte' von Jodor Dostojewski. 5-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: 'Norma', Tragische Oper in zwei Teilen, Musik von Bellini. 10.30-12.30 Uhr: Tanzmusik. Breslau (418 Meter). 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.50 Uhr: Chorlonzert. 9-9.30 Uhr: Aus der schlesischen Heimat. 10.05 Uhr: Schach. Königsberg (463 Meter). 11.30-12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4-4.40 Uhr: Lustige Märchen für unsere Kleinen. 4.45 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Lehrer Buschnafonski: Interessantes aus dem Dienenleben. 7.15 Uhr: Dr. Ludwig Goldstein: Arno Holz. 8 Uhr: 'Der fliegende Holländer', Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Ragniswusterhausen (1900 Meter). 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin. München (204,1 und 486 Meter). 4-5 Uhr: Stunde der Frau. 5 Uhr: Kapelle Albert Kraemer. 7.30 Abendveranstaltung. 9.05 Uhr: Bellini-Puccini-Moffini-Konzert. Rom (426 Meter). 8.45-11 Uhr: Leichte Musik. Warschau (480 Meter). 4.45 Uhr: Pfadfinderstunde. 5 Uhr: Kinderstunde. 7 Uhr: Was jeder Pole von seinem Lande wissen muß. 7.55 Uhr: Bücherbesprechung. 8.30-10 Uhr: Kammermusik. Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Prof. Hans Tiebe: Meister und Meisterwerke der deutschen Kunst. 7 Uhr: Französisch. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Wiener Abend. 9.05: Wiener Konzertorchester J. B. Ganglberger.

12 Akte Harry Peel 12 Akte

der Liebling aller Kinobesucher im besten Sensations-Drama Das Abenteuer im Nacht-Express. Colosseum, sw. Marcin 65.

Menschen, Götter, Tiere!

Ein Film voll unerreichbaren Sensationen. Teatr Palacowy, Plac Wolności 6. Für Jugendliche gestattet!

Handelsnachrichten.

Diskontermäßigung der Tschechoslowakischen Nationalbank. Vom 27. Oktober ab wird der Diskontsatz für Wechsel und Wertpapiere, sowie der Lombardzinsfuß für Staatspapiere und die übrigen Wertpapiere um je 0.5 Prozent ermäßigt.

Polnische Schiffsbauaufträge für Frankreich. Zwischen dem polnischen Minister Kwiatkowski und einer französischen Gesellschaft ist ein Vertrag über Lieferung von fünf Schiffen mit insgesamt 15 000 Tonnen unterzeichnet worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 3. November. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty. Weizen 45.50-48.50 Roggen 36.50-37.50 Weizenmehl (65 %) 69.50-72.50

Bemerkung: Viktoriaerbsen und Kartoffeln in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Getreide. Warschau, 2. November. Für 100 kg franko Verladestation wurde gezahlt: Pommereller Weizen 731 gl. fr. Warschau 49.50, Posener Weizen 753 gl. 128 f. hol. 51.25.

Krakau, 2. November. Für 100 kg wurde gezahlt: Domänenweizen 52.5-53.5, roter und gelber Inlandsdomänenweizen 72-73 kg 51.52, roter und gelber Handelsweizen 50-50.5.

Danzig, 2. November. Weizen 127 f. 14.5, 125 f. 14, 120 f. 13, neuer Roggen 11.5-11.6, Futtergerste 10.75-11.25.

Hamburg, 2. November. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg. Manitoba I 16.60, II 16.25, III 15.80.

Berlin, 3. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg. sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 270-273.

Produktenbericht. Berlin, 3. November. (R.) Das Ausland konnte den hiesigen Markt heute keine Anregung bieten, was nicht zuletzt auf den gestrigen Stand der Chicagoer Börse zurückzuführen ist.

Vieh und Fleisch. Posen, 3. November. Amtl. Marktbericht. Auftrieb: 386 Rinder, 1571 Schweine, 227 Kälber, 390 Schafe, zusammen 2574 Stück Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4-7 Jahren —, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —, Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —, vollfleischige jüngere 124, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 110.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 122, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 84-86.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 236-240, vollf. von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht 228-232, vollfleischige von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 218-220, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 206-210.

Wegen des Bustrages, Mittwoch, 17., findet der Markt Dienstag, den 16. November statt.

Börsen. Devisenparitäten am 3. November. Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.02, Danzig 9.02, Reichsmark: Warschau 214.62, Berlin 46.45.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 3. Novbr. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.57 zł, 100 schweizer Franken 173.18 zł, 100 franz. Franken 28.10 zł, 100 Reichsmark 213.55 zł und 100 Danz. Gulden 172.89 zł.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 122, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 84-86.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 236-240, vollf. von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht 228-232, vollfleischige von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 218-220, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 206-210.

Marktverlauf: beiebt. Krakau, 2. November. Amtliche Notierung für 1 Kilo Lebendgewicht. Bullen 0.75-1.40, Ochsen 0.82-1.65, Kühe 0.70-1.65, Färsen 0.80-1.60, Kälber 1.33-2.20, Schweine 2.40 bis 2.70.

Leipzig, 2. November. Für 1 kg. Notierungen des städtischen Schlachtviehmarktes: Ochsen I 1.18-1.35, Bullen 1.10-1.16, III 0.60, Kühe I 0.93-1.17, II 0.78-0.90, III 0.50, Färsen I 0.86-1.08, II 0.70-0.80, III 0.48, Kälber 1.30-1.62, Schweinefleisch 2.20-2.30, Mastschweine 2.45.

Mysłowitz, 2. November. Auf dem Zentralviehhof wurden aufgetrieben: 840 Kühe, 98 Färsen, 79 Bullen, 59 Ochsen, 100 Kälber und 2000 Schweine. Es wurde gezahlt: Für 1 kg Lebendgewicht: Rinder I 1-1.40, II 1-1.20, III 0.80-1, Schweine I 2.90-3.20, II 2.5-2.90, III 2.10-2.50, Kälber 1.30-1.80.

Holz. Bromberg, 2. November. Amtliche Notierungen der Holzbörse in Bromberg. Für 1 Meter wurde gezahlt: Für 200 Meter Waggonbalken verschiedener Ausmaße 90 zł fr. Waggon in der Nähe von Warschau, bis 150 Meter Kiefern Bretter ohne Knorren 20 mm stark, fehlerfrei 128.25 zł fr. Waggon Warschau.

Bialowiez, 2. November. Gegenwärtig werden für Meter loco Waggon Verladestation gefordert: Für Kiefern Bretter Zimmermannsholz 60-75 zł, Tischlereibretter 110 und höher, bei geringem Angebot, Kiefernklötze 30 bis 35 Schilling.

Metalle. Warschau, 2. November. Pro Tonne franko Waggon Verladestation wurde gezahlt: Rohguß Staporokow Nr. 0 loco Hütte 210 zł, Nr. I 200 zł, Nr. II 190, Nr. III 180, Częstochau Nr. 0 195, Nr. I 185, Nr. II 175, Nr. III 170.

Baumwolle. Bremen, 2. November. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Transaktionen. Amerikanische Baumwolle loco 14.26, für Januar 1927, 13.86-13.74, März 14.15-14.10-14.12, Mai 14.43-14.41 (14.42-14.43), Juli 14.62-14.54, Oktober 14.86-14.73, Dezember 13.74-13.71. Tendenz fest.

Berliner Viehmarkt vom 3. November 1926. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1523 Rinder (darunter 520 Ochsen, 385 Bullen, 618 Kühe und Färsen), 1800 Kälber, 3350 Schafe, 9032 Schweine, — Ziegen, 1607 Auslandschweine. — Preise für 1 Pfd Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: a) vollf. ausgem. höchst. Schlachtw. (jüngere) 49-51 b) vollf. ausgem. höchst. Schlachtwertes im Alter von 4-7 Jahren 44-47 c) junge fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete 38-41

Kälber: a) Doppellender feinsten Mast 83-95 b) feinste Mastkälber 60-75 c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50-56 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50-56 e) geringe Saugkälber —

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 55-56 2. Stallmast — b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 42-50 c) fleischiges Schafvieh 37-40 d) gering genährtes Schafvieh 30-35

Schweine: a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — b) vollf. Schweine von 240-300 Pfd. Lebendgewicht 82-83 c) " " " 200-240 " " 80-82 d) " " " 160-200 " " 77-79 e) " " " 120-160 " " 70-76 f) " " " unter 120 " " — g) Sauen 72-74

Wegen des Bustrages, Mittwoch, 17., findet der Markt Dienstag, den 16. November statt.

Börsen. Devisenparitäten am 3. November. Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.02, Danzig 9.02, Reichsmark: Warschau 214.62, Berlin 46.45.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 3. Novbr. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.57 zł, 100 schweizer Franken 173.18 zł, 100 franz. Franken 28.10 zł, 100 Reichsmark 213.55 zł und 100 Danz. Gulden 172.89 zł.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse. 3. 11. 2. 11.

Table with 4 columns: Instrument, 3. 11., 2. 11., and another 3. 11., 2. 11. Includes items like Cegielski (50 Stk.), Centr. Rohn (1000 M.), C. Hartwig (50 Stk.), Herzt-Vikt. (50 Stk.), Dr. R. May (1000 Stk.), Pozm. Sp. Drzewna (1000 Mk.), Unja (12 Stk.), Wagon Ostrowo (1000 Mk.), Wisla, Bydgoszcz (1000 Mk.), Zl. Browary Grodz. (1000 Mk.).

Warschauer Börse. 3. 11. 2. 11.

Table with 4 columns: Instrument, 3. 11., 2. 11., and another 3. 11., 2. 11. Includes items like Amsterdam (360.85, 350.90), Berlin (214.32, 214.42), London (43.68, 43.68), Newyork (9.0, 1.00), Paris (29.00, 28.85), Prag (26.72, 6.72), Wien (127.325, 127.40), Zürich (174.00, 174.00).

Effekten: 3. 11. 2. 11.

Table with 4 columns: Instrument, 3. 11., 2. 11., and another 3. 11., 2. 11. Includes items like 8% P. Konwers. (92.50, 92.5), 5% " (46.50, 46.00), 10% Poz. Kolej. S.A. (87.00, 87.50), Bank Polski (o. Kup.) (34.75, 35.25), Bank Dysk. (9.60, 9.50), B. Hand. W. (3.20, 3.10), Bank Kredytowy (—, —), Bank Malopolski (—, —), Bank Przem. Polski (—, —), Bank Przem. Warsz. (—, —), Polski Bk. Hdl. Pozo (—, —), Bank Przem. Lwow (0.18, 0.18), Bank Powsz. Kred. (—, —), Bank Tow. Spodz. (—, —), Bank Wilenski (—, —), Bk. Zachodni (1.50, 1.55), Bank Z. Kred. (—, —), Bk. Zjed. Z. Polsk. (1.50, —), Bank Zw. Sp. Zar. (5.25, 6.00), Bank Zw. Ziemian (—, —), Cerata (0.90, 0.85), Grodzisk (—, —), Kiewski (0.20, 0.2), Pils (—, —), Spies (—, —), Strem. (—, —), Wildt (—, —), Elektrycznosc (47.00, 45.00), Pol. Tow. Elektr. (0.14, —), Starachowice (2.50, 2.56), Brown Boveri (1.6, —), Kabel (—, —), Sisa i Swiatlo (24.00, 23.00), Chodorow (123.50, 123.00), Czersk (0.35, 0.34), Czestowice (1.35, 1.30), Goslawice (41.50, —).

Tendenz: fest.

Danziger Börse. 3. 11. 2. 11.

Table with 4 columns: Instrument, 3. 11., 2. 11., and another 3. 11., 2. 11. Includes items like London (24.95, 24.98), Newyork (—, —), Berlin (122.572, 122.978), Varschau (57.05, 57.20), Polen (57.23, 57.37), Wien (57.25, 57.40).

Berliner Börse. 3. 11. 2. 11.

Table with 4 columns: Instrument, 3. 11., 2. 11., and another 3. 11., 2. 11. Includes items like London (20.353, 20.347), Newyork (4.1903, 4.1985), Rio de Janeiro (0.576, 0.572), Amsterdam (167.92, 157.85), Brüssel 100 Belg. (53.45, 53.43), Danzig (81.40, 81.40), Helsingfors (10.558, 10.553), Italien (18.05, 17.90), Jugoslawien (7.403, 7.403).

Effekten: 3. 11. 2. 11.

Table with 4 columns: Instrument, 3. 11., 2. 11., and another 3. 11., 2. 11. Includes items like 5% Deutsche Anl. (0.765, 0.785), Allg. Dsch. Eisenb. (—, 89 1/2), Elektr. Hochbahn (—, 107 1/2), Hapag (183 1/2, 185 1/2), Nordd. Lloyd (175, 179), Berl. Handelsges. (250, 261), Comm. u. Privatb. (181, 185), Darmst. u. Nat. Bk. (239, 265), Dtsch. Bk. (183, 192), Disc. Com. (176, 181), Dresdener Bank (—, 172 1/2), Reichsbank (166, 167 1/2), Gelsenkirchener (180, 187 1/2), Harp. Bgb. (199, 207), Hoersch (158 1/2, 174), Hohenlohe (26, 23), Ise Bgl. (239, 235 1/2), Klöckner-Werke (152, 160 1/2), Laurahütte (84 1/2, 85), Obshl. Eisenb. (107, 111), Phönix (136, 142 1/2), Rombacher (—, —), Schles. Zink (148, 149 1/2), Dtsch. Kali (132 1/2, 131 1/2), Dynamit Nobel (164 1/2, 166 1/2).

Tendenz: matt.

Ostdevisen. Berlin, 3. November, 9⁰⁰ nachm. Auszahlung Warschau 46.73-46.57, Große Polen 46.33-46.84, Kleine Polen 46.26-46.74, 100 Rmk. = 214.73-215.84.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 3. November vormittags 12⁰⁰ Uhr. (R.) Nach den sprunghaften Steigerungen der letzten Tage scheinen sich Rückschläge vorzubereiten, da auf fast allen Gebieten stärkeres Angebot herrscht, so daß die Kurse durchschnittlich 5 bis 6 Prozent, für mehrere Papiere auch mehr, so Erdöl 10 Prozent, Darmstädter und Nationalbank 8 Prozent, Farbenindustrie 7 Prozent, Rheinisch-Braunkohle 7 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft 10 Prozent weniger einsetzten.

Die Tendenz ist matt.